

## Superman



Superman ist der wahrscheinlich berühmteste „Unbegleitete minderjährige Flüchtling“ in der Geschichte des Comics.

Er wohnt auf einem fernen Planet namens Krypton. Als die Eltern den Untergang des Planeten durch eine Katastrophe vorhersehen, entschließen sie sich, ihren Sohn „**Kal-El**“ ganz alleine von dem Planeten wegzuschicken. Sie selbst dürfen den Planeten nicht verlassen und sterben.

Kal-El reist so lange in der Galaxis umher, bis er in der „Neuen Welt“ ankommt, und zwar in Kansas, USA. Er kennt die Erde nur durch Erzählungen seines Vaters. Er wird von der Pflegefamilie Kent aufgenommen, in der er sehr behütet aufwächst. Die Familie gibt ihm den Namen „**Clark**“.

Als Clark eines Tages merkt, dass er ein Außerirdischer ist und andere Talente hat als die Erdianer, muss er sehr vorsichtig damit umgehen, damit er nicht als Exot, Freak, Außenseiter oder Flüchtling auffällt. Diese Talente gehören ja zu seiner alten Identität, die für Erdianer nicht unbedingt als verständlich, ja vielleicht sogar als bedrohlich erscheinen könnten.

Clark Kent hat auch einen irdischen Beruf. Er ist Reporter bei der Daily-Planet in der Stadt Metropolis. Er hat sich in ein irdisches Mädchen, nämlich seine Kollegin Lois Lane, verliebt. Das Mädchen wiederum möchte von dem schüchternen, tollpatschigen und introvertierten Reporterkollegen nichts wissen.

Um seine unglückliche aktuelle Situation und seine Fluchtgeschichte zu verdrängen, entwickelt er eine eigene Strategie: Er wird zu einem Workaholic und nützt seine Fähigkeiten, um wie am Fließband Menschen und Erde zu retten oder die Verbrecher zu bekämpfen. Dadurch ist er seiner geliebten Erdianerin Lois Lane sehr nah und wird sogar von ihr angehimmelt. Außerdem deckt sich diese Strategie zufälligerweise mit den Integrationsidealen und moralischen Wertvorstellungen des Gastlandes. Die Kostümfarben entsprechen den Farben der Landesflagge und seine Fähigkeiten sind im Dienste einer

Leistungsgesellschaft: Superman kann fliegen, ist stark, muskulös, schnell, verbirgt die modernste Technologie in sich, ist flexibel und dabei freundlich, immer pünktlich zur Rettung da, politisch auf der „richtigen“ Seite und hat ein sauberes Führungszeugnis, wird nie krank, ist attraktiv und nahezu unverwundbar. Deshalb sind die Menschen von ihm begeistert und akzeptieren ihn nun auch als ein „guter“ Mensch mit einem gewissen, deutlich sichtbaren „Migrationshintergrund“. Und er wiederum ist stolz, endlich seine Rolle in der Gesellschaft gefunden zu haben, und genießt sein Heldendasein. Zum dritten Mal bekommt er einen Namen, dieses Mal durch die Gesellschaft: „**Superman**“ à la Nietzsches Übermensch.

Aber was die Menschen nicht wissen bzw. nicht wissen dürfen, ist, dass hinter dieser Maske sich eine traurige Gestalt verbirgt.

Er weiß, er kann nie wieder zurück in seine zerstörte Heimat, kann nie seinen richtigen Eltern kennenlernen, kann das Herz vom Mädchen seiner Träume nicht erobern, auf der Erde bekommt er als Clark Kent nicht die wahre Anerkennung, die er verdient, und somit ist er stets unglücklich.

Das ist das traurige Schicksal fast eines jeden traumatisierten Flüchtlings mit dem Hintergrund einer Zwangsmigration oder Vertreibung.

Superman leidet unter Traumafolgestörung (hier exemplarisch: **PTBS**) mit den folgenden charakteristischen Symptomen:

Als Clark Kent befindet er sich in einer ständigen Alarmstimmung für Gefahren (**Hypervigilanz / Hyperarousal**) und ist als Superman permanent dabei die Welt und die Menschheit zu retten (hier: **Positiv-Symptomatik: Suchtverhalten**). Heldentum unter ständiger Lebensgefahr (hier: **Positiv-Symptomatik: Selbstverletzendes / suizidales Verhalten**) ist ein Versuch das unsichtbare Leid zu betäuben und sich nicht damit auseinanderzusetzen (**Vermeidungsstrategie**): „Ich tue alles, was in meiner Macht steht, um die Welt zu retten!“ Übersetzt heißt das: „Ich tue alles, um nicht über die schlimmen Erinnerungen zu sprechen! Alles was ich tue liegt im *ÄUSSEREN* und so spüre ich das ganze Leid und Chaos, den Schmerz im *INNEREN* (**Intrusionen, Wutausbrüche, Scham, Ängste, Albträume, emotionale Taubheit, Depression**) nicht mehr!“ Die Strahlung des grünen Minerals „Kryptonit“ aus seinem zerstörten Heimatsplaneten Krypton (**Schlüsselreiz**) wirkt auf Superman ähnlich wie ein radioaktives Gift und löst in ihm eine starke Erregung aus (**Flashback**) und ruft körperliche Symptome, wie Schwäche oder Ohnmachtsanfälle hervor und lähmt ihn für eine gewisse Zeit.

Eigentlich sind fast alle Comic-Helden (wie Batman, Spiderman, Hulk, Flash u.v.m.) durch ein Trauma zu dem geworden, was sie sind, nämlich Helden. Gut für die Umwelt, tragisch für sie selbst. Es mag am Anfang eine sehr nützliche Bewältigungsstrategie der Störung darstellen, langfristig aber wird dieses Vermeidungsverhalten dem Helden nicht hilfreich sein das traumatische Erleben zu verarbeiten.

Die „Neue Welt“ hat die Potentiale der Einwanderer und Flüchtlinge erkannt und zumindest den Boden für ihre Entwicklung vorbereitet. Gleichzeitig braucht Superman professionelle Hilfe, um wieder bei sich selbst anzukommen. Vielleicht braucht er dann nicht mehr unbedingt als Held die ganze Welt zu retten; ist dann mit sich selbst zufrieden und kann als Clark Kent genauso viel Gutes für seine Umwelt und Mitmenschen tun.

Übrigens hatten Supermans Schöpfer Jerry Siegel und Joe Shuster, die aus zwei jüdisch-europäischen Einwandererfamilien entstammten (heutzutage eher bekannt als Wirtschaftsflüchtlinge), Glück, dass ihre Familien damals nicht abgeschoben worden waren. Sonst hätte einer der profitabelsten Branchen der Welt, nämlich die Comic-Industrie keinen Superman mehr.

Hamburg 20.4.2016

Huttan Behjat-Mohammadi

Dipl. Psych. u. psych. Psychotherapeut

Bildquelle:

<https://s-media-cache-ak0.pinimg.com/236x/93/9f/80/939f80312ebe998672ce1ef176fc17f1.jpg>